

XIII. Das britische Reich.

296 Dasselbe gilt mit Recht als eines der merkwürdigsten Reiche der Erde und zwar auch mit Rücksicht auf die Erwerbsverhältnisse. In letzterer Hinsicht lenken wir den Blick zum Voraus auf diejenige Nationalität, welcher nach Zahl und Verbreitung der Vorrang gebührt.

Die Engländer bilden nämlich zwei Drittheile der Gesamtbevölkerung und bewohnen außer England auch Wales, Niederschottland und die irischen Städte. Bekanntlich sind die Engländer angelsächsischen, also deutschen, Ursprungs, vermischt mit den französisirten Normannen, welche¹⁾ das Land eroberten. Darum finden wir in dem Engländer deutsches und französisches Wesen gemischt. Vom Deutschen besitzt er den Ernst, die Gründlichkeit und die Beharrlichkeit, vom Franzosen das praktischere Geschick und die raschere Entschlossenheit. Dabei erscheint der Engländer stolz und steif, wenig zugänglich, gleichsam selbst eine Inselseele. So kümmert man sich auch wenig um den Unterricht und die Armut der „untern“ Volksklassen, während Manche so enorme Reichthümer²⁾ besitzen. Wie viele Kinder büßen Gesundheit oder wohlgestaltete Glieder ein, weil sie schon im zartesten Alter zur Maschine gestellt werden, und wie viel brauchte es, um die Qualen jener armen Tröpfe abzustellen, welche, beraubt des Tageslichts, in liegender Stellung die Kohlenkarren durch die niedern Stollen schleppen mußten!

297 Wenn gegenüber den bescheidenen Erwerbsquellen der gälischen³⁾ Bevölkerung des Reiches diejenigen Englands so recht in ihrer Groß-

1) im ersten Jahrhundert. 2) in der Einkommensteuer-Liste Großbritannien's figuriren mehr als 1700 Nummern mit Summen, die 100,000 Franken übersteigen (gegen 500 mit mehr als 250,000 Franken). In England rechnet man übrigens nach Pfund Sterling. Dasselbe, eine Goldmünze, = 25 fr. 20 cts. (auch mehr oder weniger). 3) oder keltischen.